

## ANREISE MIT DER BAHN

Der Bahnhof in Friedland liegt an der Strecke Göttingen – Kassel/Bebra der Regionalbahn. Bei Anreise mit dem ICE wird empfohlen, bis Göttingen zu fahren und dort auf die Regionalbahn umzusteigen. Der Bahnhof in Friedland ist ca. 200 m vom Grenzdurchgangslager (GDL) entfernt.

## ANREISE MIT DEM AUTO

Von Süden oder Norden kommend auf der A 7 beim Autobahndreieck Drammetal (Ausfahrt 74) auf die A 38 abbiegen und in Richtung Leipzig/Halle bis zur Anschlussstelle Friedland fahren. Im Kreislauf die erste Ausfahrt nach rechts nehmen und ca. 400 m auf der K 74 (Richtung Witzenhausen/Eschwege) fahren. Erneut rechts abbiegen (B27 Richtung Friedland) und der Straße ca. 1 km bis zum nächsten Kreislauf folgen.

Dort nehmen Sie die erste Ausfahrt (auf B 524), fahren nach ca. 1 km zum nächsten Kreislauf in der Ortsmitte und folgen dem Hinweis zum GDL (K26 Richtung Klein Schneen).

## ANMELDUNG

Die Teilnehmerplätze sind begrenzt. Anmeldung bis zum 9. Oktober 2014 an: [Veranstaltungen-Anmeldung@ikgn.de](mailto:Veranstaltungen-Anmeldung@ikgn.de)  
Tel. 04131 - 400500.

## VERANSTALTUNGSORT

Landesaufnahmebehörde Niedersachsen  
Standort Grenzdurchgangslager Friedland (GDL) Wirtschafts- und Sozialgebäude  
Haus 4, 1. Stock, Raum 126  
Heimkehrerstr. 18 · 37133 Friedland

### VERANSTALTER:

Nordost-Institut (IKGN e.V.)  
Conventstraße 1  
21335 Lüneburg

Tel. 04131-40059-0  
Fax 04131-40059-59  
E-Mail [sekretariat@ikgn.de](mailto:sekretariat@ikgn.de)

[WWW.IKGN.DE](http://WWW.IKGN.DE)

**NORD  
OST  
INSTITUT**  
an der Universität Hamburg

### GEFÖRDERT VON:

Niedersächsisches Ministerium  
für Inneres und Sport  
Lavesallee 6 · 30169 Hannover



**Niedersachsen**

### MIT UNTERSTÜTZUNG DURCH:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



**museumfriedland**

Titelbild: Friedensglocke,  
Grenzdurchgangslager Friedland, Jürgen Fröhlich

## ZWISCHEN DEN WELTEN

*Schlaglichter der  
russlanddeutschen  
Geschichte im  
20. Jahrhundert*

**16.10.2014**

**GRENZDURCHGANGS-  
LAGER FRIEDLAND**



## ZWISCHEN DEN WELTEN: Schlaglichter der russlanddeutschen Geschichte im 20. Jahrhundert

*Eine Tagung des Nordost-Instituts (IKGN e.V.) in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport (Projekt Museum Friedland).*

Das Tor zur Freiheit – so wurde das Grenzdurchgangslager Friedland nicht nur von heimkehrenden Kriegsgefangenen nach dem Zweiten Weltkrieg angesehen, sondern auch von den Aussiedlern aus der Sowjetunion und deren Nachfolgestaaten, die hier Erstaufnahme fanden. Neben der Situation der russlanddeutschen Migranten in der Bundesrepublik seit den 1990er Jahren, die Susanne Worbs und Eva Bund beleuchten, blickt die Tagung weiter zurück auf die Geschichte der Russlanddeutschen im 20. Jahrhundert.

Da die deutsche Bevölkerung des Russischen Reiches ihre sprachliche, religiöse und kulturelle Identität bewahrt hatte, wurde sie im Ersten Weltkrieg der Illoyalität verdächtigt, worauf Deportation und Enteignung folgten. Mit der Machtübernahme der Bolschewiki hatten auch die Deutschen unter Zwangskollektivierung, Terror und Deportation aus grenznahen Gebieten zu leiden. Dem versuchten 1929 viele von ihnen durch Auswanderung zu entgehen, was das Thema des Vortrages von Victor Dönninghaus ist.

Ein weiteres Schlaglicht der russlanddeutschen Geschichte bildet das Schicksal der Russlanddeutschen zwischen 1941 und 1958, worauf Alfred Eisfeld eingeht. Denn der Ausbruch des deutsch-sowjetischen Krieges am 22. Juni 1941 hatte die Deportation aller im

europäischen Teil der UdSSR wohnhaften Deutschen nach Sibirien, Kasachstan und Mittelasien zur Folge. Bis 1956 bestand das „Regime der Sondersiedlung“, in welchem die Russlanddeutschen Zwangsarbeit verrichten mussten. Mit Ungleichbehandlung und Beschränkungen im Zugang zu Bildung u.a. waren die Deutschen in der Sowjetunion im gesamten 20. Jahrhundert konfrontiert.

### PROGRAMM

Donnerstag, 16. Oktober 2014

10.00 Uhr Begrüßung und Grußworte

10.15 Uhr „Lebt wohl, wir scheiden...“  
Zur Geschichte einer Massenmigration der deutschen Bevölkerung aus der Sowjetunion im Herbst 1929  
Victor Dönninghaus, Nordost-Institut (IKGN e. V.), Lüneburg

11.15 Uhr Deportation, Administrative Umsiedlung, „Repatriierung“, Familienzusammenführung. Die Russlanddeutschen im Kräftespiel der Mächte 1941-1958  
Alfred Eisfeld, Nordost-Institut (IKGN e. V.), Göttingen

12.30 Uhr Mittagessen

13.15 Uhr Führung durch das Grenzdurchgangslager Friedland und über den künftigen Museumspfad

13.45 Uhr Russlanddeutsche Migranten in der Bundesrepublik: Integration, Akkulturation und Identität  
Susanne Worbs und Eva Bund, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg

15.00 Uhr Kaffeepause

15.45 Uhr Aussiedler und Spätaussiedler als Thema des künftigen Museums Friedland  
Joachim Baur, Kurator Museum Friedland, Berlin

16.15 Uhr Podiumsdiskussion  
Erinnern, aber wie? Perspektiven einer russlanddeutschen Identität  
LEITUNG:

Joachim Tauber  
Direktor des Nordost-Instituts (IKGN e. V.), Lüneburg

TEILNEHMER:

Katharina Neufeld Leiterin des Museums für russlanddeutsche Kulturgeschichte, Detmold

Jannis Panagiotidis Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien, Osnabrück

Eleonora Hummel, Dresden

Joachim Baur  
Kurator Museum Friedland, Berlin

18.00 Uhr Ende der Tagung